

## GPS macht's möglich: Geocaching liegt im Trend

# Suchen und Finden

Am 17. Juli 1995 wurde die volle Betriebsbereitschaft des GPS (Global Positioning System) vom Amerikanischen Verteidigungsministerium bekanntgegeben. Seitdem können wir mit GPS-fähigen Geräten unsere Position überall auf der Welt bestimmen und somit beispielsweise unsere Reiseroute errechnen. Aber auch die gute alte Schnitzeljagd wurde durch diese technische Revolution neu erfunden. ■ Dennis Müller

Jens Kestermann und sein Sohn Elijah nehmen noch letzte Einstellungen am Handy bzw. den GPS-Geräten vor. Dann kann es los gehen: Rund 400 Meter sind es bis zum ersten Ziel, zum ersten Hinweis. Der Pfeil deutet geradeaus; es geht auf einem gut ausgebauten Waldweg in die Brühler Ville. „Heute suchen wir einen Multicache“, erklärt Jens Kestermann, „wir müssen also sechs Hinweise finden, bevor wir die Koordinaten der eigentlichen Box erhalten.“ Die Koordinaten des ersten Hinweises hat sich Kestermann aus dem Internet von einer Geocaching-Plattform heruntergeladen. Das Geocaching ist fast so alt wie das GPS-System selbst. Kurz nach dessen Freigabe hatte ein findiger Amerikaner im Internet-Vorgänger Usenet vorgeschlagen mittels GPS-Koordinaten Behälter

mit Tauschobjekten und Logbüchern zu verstecken. Mittlerweile hat diese „moderne Schnitzeljagd“ tausende Anhänger und es gibt ebenso viele „Caches“ zu finden.

### Respekt vor der Natur

„Die Caches werden in Schwierigkeitsstufen eingeordnet. Für Boxen mit sehr hoher Schwierigkeit kann es sein, dass man zum Beispiel einige Meter in einem See tauchen muss“, erklärt Jens Kestermann. In der Ville wird es heute nicht ganz so kompliziert: Am Fuß eines Baumes in der Nähe des Weges finden wir den ersten Hinweis. Der Inhaber der Boxen hat sechs Bilder versteckt auf denen Szenen bekannter Märchen zu se-



Der erste Hinweis wurde gefunden. Aus dem Rätsel ergibt sich die nächste Koordinate.

hen sind. Die Anzahl der Grasbüschel zu den Füßen Hensels und Gretels gezählt und anschließend in die Koordinaten-Reihenfolge eingesetzt: Schon hat man den Standort des nächsten Hinweises bestimmt. Der bewusste Umgang mit der Natur ist dabei sehr wichtig: „Man sollte schon darauf achten, wie man sich in der Natur bewegt. Geocacher versuchen natürlich, wenn sie abseits von Wegen gehen, nicht alles kaputtzutreten“, sagt Jens Kestermann.

### Über 2000 Caches

Die Kombination von Technik und Natur. Die Möglichkeit mittels GPS-Koordinaten an Orte zu gelangen, die man vorher nicht kannte. Das ist es, was das Geocaching ausmacht. Einfallsreiche Inhaber von Boxen denken sich allerhand interessante Spiele und Rätsel aus, die den Finder zum Ziel führen. In der Ville sind es die Märchen, die

Jens und Elijah Kestermann schlussendlich zur Box am Ufer des Gruhlsees leiten. In der Box befinden sich kleine Gegenstände zum Tauschen und ein Logbuch, in das sich der Finder mit Name, Datum und Uhrzeit, vielleicht einem kleinen Bericht über die Suche einträgt. „Insgesamt habe ich seit 2007 über 2000 Caches gefunden“, sagt Jens Kestermann. Auch diesen Cache wird er in seiner Liste vermerken. Der in Bonn wohnende Cacher betreibt einen Online-Blog, in dem er seine Erfahrungen einträgt. Denn auch die riesige Geocaching-Community im Netz ist eine Facette dieses spannenden Hobbys. Wer also noch nie auf Schnitzeljagd gegangen ist, kann sich auf den zahlreichen Plattformen schnell informieren, wie es geht.

**Blog von Jens Kestermann:**  
[www.jeckyl.de](http://www.jeckyl.de)



Zu Beginn muss die erste Koordinate ins GPS-fähige Gerät eingegeben werden.



Der Abschluss einer jeden Suche: Eintragen ins Logbuch.